



Die Überlieferung zur Altmark 1945 bis 1990 im Landesarchiv

Blick auf die Kontrollstelle Buchhorst, Kreis Klötze im Jahr 1982. An dem rechten Straßenrand steht vor dem Drehbaum eine abklappbare Straßensperre, sogenannter Reifentöter. (LASA, M 24, Nr. 14866/1, Bl. 360)

Ob innerdeutsche Grenzpolitik oder der Bau eines Kernkraftwerkes, die Überlieferung der Altmark im Landesarchiv bietet nicht nur für lokalhistorische Fragestellungen wichtige Aufschlüsse.

Die Kreisgliederung der Altmark

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde die Altmark Teil der unter Einschluss des Landes Anhalt gebildeten neuen Provinz Sachsen beziehungsweise des Landes Sachsen-Anhalt und Ende Juli 1952 des DDR-Bezirktes Magdeburg.

Verwaltungsorganisatorisch bestanden in der Altmark auf Kreisebene zunächst die Landkreise Gardelegen, Salzwedel, Osterburg und Stendal sowie bis April 1950 die Stadtkreise Salzwedel und Stendal. Mit der Verwaltungsreform vom Juli 1952 wurden die Landkreise verkleinert, wodurch sich ihre Zahl mit den Kreisen Gardelegen, Kalbe (zum 1. Januar 1988 aufgelöst), Klötze, Salzwedel, Osterburg, Seehausen (am 2. Juli 1965 aufgelöst), Stendal und Tangerhütte (zum 1. Januar 1988 aufgelöst) verdoppelte. Zum 1. Januar 1994 wurde der Altmarkkreis Salzwedel Rechtsnachfolger für die noch bestehenden Kreise Gardelegen, Klötze und Salzwedel und der Landkreis Stendal für die Kreise Osterburg, Stendal sowie für den gebietsmäßig historisch nicht zur Altmark gehörenden Kreis Havelberg.

Die Bestände im Überblick

Die Tätigkeit verschiedener in der Altmark ansässiger oder sachlich involvierter staatlicher Behörden und Institutionen, Betriebe, Struktureinheiten der SED

und Massenorganisationen hat ihren Niederschlag in einer Vielzahl von Beständen des Landesarchivs gefunden. Diese sind überwiegend über online recherchierbare Verzeichnungsangaben, Karteien oder Ablieferungsverzeichnisse zugänglich.

Bei den Beständen handelt es sich nicht nur um Überlieferungen von Stellen, die auf der Ebene der Kreise agierten oder ihren Sitz in der Region hatten, sondern auch um Bestandsbildner auf der übergeordneten Landes- und Bezirksebene. Die Bestände eröffnen vielfältige Einblicke in die Verhältnisse der Altmark, korrespondieren oftmals durch die Aufgaben und Unterstellungsverhältnisse der jeweiligen Bestandsbildner miteinander und weisen zudem auch Bezüge zu den in den Kreisarchiven archivierten Beständen der Kreistage und Räte der Kreise (1952 bis 1990) auf. Zu den auf der jeweiligen Kreisebene entstandenen Beständen zählen unter anderem die Bestände der Kreisverwaltungen (1945 bis 1952) (K 13), der SED-Kreisleitungen (P 15), der Volkspolizei-Kreisämter (M 25), der Kreisgerichte (M 32) und von Kreisfilialen verschiedener Banken (M 41, M 44, M 47, M 50). Hervorzuheben sind hier auch die Bestände der Kreiskomitees der Arbeiter- und Bauern-Inspektion (1963 bis 1989) (M 19) mit den thematisch breiten Berichten über Kontrollen in Betrieben, Genossenschaften, Be-

Rat des Bezirkes Magdeburg
- Abt. Kultur -
Koll. Gehrman

30 Magdeburg

Rat des Bezirkes
- Abt. Kultur -
27. MRZ. 1968
Gef

3500 STENDAL, DEN 25.3.1968
Int. Ha/L

Lieber Kollege Gehrman!

Nachfolgend sende ich Dir, leider durch dringende Terminarbeiten etwas verspätet, aber hoffentlich noch nicht zu spät, die zusätzlichen Überlegungen zur Spielplan-Konzeption für den Spielplan 1968/69 am Theater der Altmark Stendal.

Die grundlegenden Überlegungen sind in der Diskussion um den Spielplan durch einen Gedankengang erweitert worden, der in den bisherigen konzeptionellen Ausarbeitungen noch keine Berücksichtigung gefunden hat. Ausgangspunkt und Leitgedanken für den Spielplan 1968/69 ist in dialektischer Einheit mit der generellen Konzeption:

"Der Mensch, sein Bemühen um die Übereinstimmung zwischen individuellen und gesellschaftlichen Interessen".

der Gedanke, daß die Spielzeit 1968/69 wesentlich der Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR dient.

Dazu werden im Schauspiel

Horst Salomons, "Ein Lorbaß"

einstudiert und am Beginn der Spielzeit stehen. Diesem Werk aus unserer sozialistischen Gegenwartsdramatik mit Problemen der DDR steht im gleichen Spielplan

Martin Sperrs, "Landschuter Erzählungen"

gegenüber, das aus der Position des westdeutschen Schriftstellers kritische Einsichten in die westdeutsche Wirklichkeit vermittelt und damit unserem Besucher aus der Kenntnis beider Werke Vergleiche ermöglicht, die ihn die Überlegenheit unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung erkennen lassen.

Sperrs "Landschuter Erzählungen" wird in die Spielzeit 1969/70 übernommen und gemeinsam mit einer Heutzu-

Überlegungen zur Spielplan-Konzeption für den Spielplan 1968/69 am Theater der Altmark, Stendal vom 25. März 1968 aus einer Akte mit Berichten und Einschätzungen über die Theaterentwicklung im Bezirk. (LASA, P 13, Nr. IV/B-2/9.02/876, Bl. 29)

Informationsblatt „Schlager einer kleinen Stadt - Was sind Spanplatten?“ des VEB Faser- und Spanplattenwerk Tangermünde (1967) (LASA, I 138, Nr. 1618-1.017)



hörden und Einrichtungen des jeweiligen Kreises und dem Bezug zum Arbeits- und Alltagsleben.

Aus der übergeordneten Ebene sind vor allem die Ministerialbestände (1945 bis 1952) und für die Bezirkszeit (1952 bis 1990) die Bestände M 1 Bezirkstag und Rat des Bezirkes Magdeburg sowie P 13 SED-Bezirksleitung Magdeburg einzubeziehen, aber auch andere bezirkliche Überlieferungen. So sind insbesondere Berichten, Statistiken und Sitzungsprotokollen auch regionale Informationen zu entnehmen, und es sind aus den verschiedenen Ressorts, wie Kultur, Volksbildung, Gesundheitswesen, Wirtschaft und Landwirtschaft, spezielle Akten zu regionalen Einrichtungen und Betrieben überliefert. Zudem ermöglicht die Auswertung dieser Bestände die Einordnung regionaler Gesichtspunkte in allgemeine politische und gesellschaftliche Prozesse. Zu den übergreifenden Beständen, die Quellen über die Altmarkregion enthalten, zählt auch der Bestand M 60 Deutsche Reichsbahn, Reichsbahndirektion Magdeburg. Des Weiteren spiegelt sich die Altmark als gewässerreiche Region im Bestand M 55 Wasserwirtschaftsdirektion Untere Elbe, Magdeburg wider (auch Wasserversorgung und Kanalisation in Städten).

Im Landesarchiv sind neben den Beständen in der Altmark ansässiger fachressortübergreifender Stellen Bestände aus den Bereichen Polizei, Justiz, Statistik (M 23 Staatliche Zentralverwaltung für Statistik, Kreisstelle Stendal), Land- und Forstwirtschaft, Wirtschaft, Finanzen (Banken) und Gesundheitswesen (M 81 Bezirksnervenklinik Uchtspringe) archiviert.

Die Nachkriegsjahre in der Justizüberlieferung

Hervorzuheben sind die im Bestand K 19 Staatsanwaltschaft beim Landgericht Stendal vorliegenden Akten zu über 800 Strafprozessen aus den Jahren 1945 bis 1952, die Probleme der direkten Nachkriegsjahre in der landwirtschaftlich geprägten Region verdeutlichen, so unter anderem durch die häufigen Straftatbestände der Schwarzschlachtung von Nutzvieh und der Nichterfüllung des Ablieferungssolls. Im Bestand M 32 Kreisgericht Salzwedel befindet sich eine umfangreiche Überlieferung von Todeserklärungen aus den Jahren 1951 bis 1989. Viele der Akten betreffen Männer aus der Altmark, die als Soldaten im Zweiten Weltkrieg verschollen sind und im Verlauf der DDR-Zeit auf Antrag der Verwandten für tot erklärt wurden.

Die Altmark als Grenzregion

Die Altmark besaß eine große sicherheitspolitische und militärische Bedeutung für die DDR. Die drei Grenzkreise Klötze, Osterburg und Salzwedel lagen an der innerdeutschen Grenze, der Trennungslinie zweier Gesellschaftsordnungen in Europa. Sie hatten einen Anteil von 174 km an den insgesamt 343 km Staatsgrenze des Bezirkes Magdeburg. Durch die Altmark verliefen wichtige Transitwege. Im Kreis Klötze lagen die verkehrsreichen Grenzübergangsstellen (GÜSt) Oebisfelde an der Eisenbahnlinie Magdeburg-Wolfsburg und Buchhorst für die Binnenschifffahrt auf dem Mittellandkanal. Außerdem führte die Transiteisenbahnlinie Berlin-Wolfsburg über Oebisfelde. Seit

Geschäftsbericht 1969

Extreme Witterungsbedingungen kennzeichnen das Ergebnis der Obst- und Gemüseernte im Jahre 1969. Ein langes, kaltes Frühjahr wurde von einem Dürresommer abgelöst, ca. 8 Wochen fast ohne Niederschlag. Dieses hatte zur Folge, daß insbesondere die Ernte in allen Kohlsorten sehr klein ausfiel, so daß erhebliche Importe z.B. in Weißkohl aus Rumänien notwendig waren. Die Erbsenernte blieb auch gegenüber 1968 zurück; die Bohnenernte war kleiner, aber für unseren Betrieb gab es einen Ausgleich durch Stangenbohnen, die auf den nassen Hopfendämmen bei dem heißen Sommer besonders gut gediehen.

In der Campagne 1969/70 wurden verarbeitet:

Obst	115,5 to
Gemüse	951,0 to
Kartoffeln	579,6 to
insgesamt	1146,1 to

Bei den Rohwarenpreisstützungen traten teilweise Kürzungen ein, die das Ergebnis etwas verringerten.

Zur Verbesserung der Produktionskultur konnte der Betrieb, auf Grund der finanzpolitischen Maßnahmen unserer Regierung (erhöhter Abschreibungsatz für Abnutzung und aus dem Fond für Forschung und Entwicklung) weitere Anschaffungen machen. U.a.

1 Passiermaschine - Import aus Ungarn	M	8.825,-
1 Elevator Fabrikat Jung, Magdeburg	M	4.755,-
Übertrag	M	13.578,-

IV 7/8 Grinn-Sohn, Gardelegen, Nr. 724/60

Geschäftsbericht der Erste Altmärkische Konservenfabrik Ziekau & Co. Gardelegen für das Jahr 1969 (LASA, I 153 Erste Altmärkische Konservenfabrik Ziekau & Co. Gardelegen, Nr. 17, Bl. 1)



Baustelle des zweiten Reaktorgebäudes des Kernkraftwerkes Stendal bei der Montage des ersten Ringes des Containments im Jahr 1989 (LASA, I 119 VEB Kernkraftwerk Stendal, Nr. 686)

servenfabrik Ziekau & Co. in Gardelegen von ihrer Gründung 1898 bis zum Ende 1990 übernehmen, aus denen beispielsweise mit der Verarbeitung von 115 t Obst, 951 t Gemüse und 579 t Kartoffeln im Jahr 1969 auch ihre Bedeutung für die Versorgung der Bevölkerung hervorgeht.

Wirtschaftsstandort Altmark

Durch die Neuerrichtung von Industriebetrieben der zentralgeleiteten Wirtschaft erweiterte sich das Profil der Altmark. So entstand der VEB Erdgasförderung Salzwedel zur Förderung der dort Ende der sechziger Jahre entdeckten Erdgasvorkommen. Unterlagen dazu sind auf der ihm übergeordneten Ebene im Bestand F 142 VEB Kombinat Erdöl-Erdgas Gommern (1960 bis 1990) überliefert. Sie verdeutlichen die Bedeutung dieser Vorkommen für die an Rohstoffen arme DDR, was zum zügigen Ausbau der Produktion durch weitere Bohrungen führte, die im Jahr 1987 12 Milliarden Kubikmeter erreichte. Des Weiteren lassen sich ihnen Informationen zur Verlegung der Erdgasleitung Salzwedel-Magdeburg (rund 100 km) und deren Inbetriebnahme im Jahr 1983 entnehmen.

Von herausragender Bedeutung für die DDR war auch die Errichtung eines dritten Kernkraftwerkes gemäß Beschluss des Präsidiums des Ministerrates aus dem Jahr 1970, für dessen Standort schließlich 1972 der Ort Niedergörne bei Arneburg neu ausgewählt wurde, was die Kühlwasserentnahme aus der Elbe ermöglichte. Beim Rat des Bezirkes wurde 1973 eine ständige Arbeitsgruppe gebildet. Aus dem bislang tätigen Aufbaustab wurde im Januar 1975 der VEB

Kernkraftwerk Stendal gegründet. Im Landesarchiv ist der Bestand I 119 VEB Kernkraftwerk Stendal (1971 bis 1991/1992) archiviert. Dieser ist nicht nur für den Aufbau des Kraftwerkes sehr aussagekräftig, sondern enthält auch Informationen über die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und zu Grundsatzfragen des Einsatzes der Kernenergie bis in die Zeit nach der Deutschen Einheit. Des Weiteren gibt er unter anderem Auskunft über die Umsiedlung des Ortes Niedergörne im Jahr 1975, die Veränderung der Infrastruktur und die Arbeits- und Lebensbedingungen. Auf der Baustelle waren bis zu 9.500 Bauarbeiter tätig. Der Bau des nicht fertiggestellten Kernkraftwerkes wurde 1991 eingestellt.

Nicht unerwähnt bleiben soll auch der volkswirtschaftlich wichtige VEB Faser- und Spanplattenwerk Tangermünde, dessen Bestand (I 138) mit einer Laufzeit von 1950 bis 1993 vergleichsweise gut im Landesarchiv überliefert ist. Die unter anderem dadurch dokumentierte Geschichte des Betriebes begann 1950 mit dem Aufbau einer Faserdämmplattenanlage. Die ersten Dämmplatten wurden 1951 aus Kartoffelkraut, später aus Rapsstroh produziert, ebenso wie die Faserhartplatten. Die Tangermünder Faserdämmplatte war auch bekannt unter dem Namen „Altmark“ oder „Altmarkplatte“. 1964 erfolgte dann die Umstellung der Faserhart- und Faserdämmplattenanlage auf den Rohstoff Holz. Die erste Anlage des Typs SPA 30 (Spanplattenwerk) wurde 1961 bis 1963 errichtet.

*Andrea Buse, Christian Kuhne,
Uta Thunemann, Christine Ulrich, Norbert Wehner*